

# Der Gesellschafter

Amisblatt

des Kreises Calw für Nagold und Umgebung

Nagolder Tagblatt · Gegründet 1827

Verleger: Nagold 429 / Anschrift: „Der Gesellschafter“ Nagold, Marktstraße 14, Postfach 55  
Druckerei: „Gesellschafter“ Nagold / Verlagskonto: Stuttgart 5113 / Bankkonto: Volksbank  
Nagold 856 / Girokonto: Kreispostkasse Calw Hauptzeitschriften Nagold 95 / Gerichtsstand Nagold

Anzeigenpreise: Die 1 spaltige mm-Zeile oder deren Raum 6 Wk., Stellengruppe, 11. Anzeigen, Theateranzeigen (ohne Lichtspieltheater) 5 Wk., Text 24 Wk. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an vorgeschriebener Stelle kann keine Gewähr übernommen werden. Anzeigenannahmeschluss ist mittwochs 7 Uhr.

nr. 156

Dienstag, den 7. Juli 1942

116. Jahrgang

## Gute Fortschritte im südlichen Operationsabschnitt

Feindlicher Nachschubverkehr empfindlich durch wirksame deutsche Luftangriffe gestört  
66 Sowjetflugzeuge von deutschen Jägern abgeschossen

DRS Berlin, 6. Juli. Wie das Oberkommando der Wehrmacht zu den deutschen Operationen im südlichen Abschnitt der Ostfront mitteilt, ist der deutsche Angriff im weiteren guten Fortschreiten, so daß am 5. Juli mehrere Ortschaften genommen wurden.

Eine Kampfgruppe drang gegen starken Widerstand feindlicher Panzer und Infanterie weiter vor und vernichtete 14 bolschewistische Panzerkampfwagen. Bei der Zerstörung feindlicher Gegenangriffe durch Artillerie und Infanterie wurde eine kleine deutsche Brückenkopfstellung, die jenseits eines schmalen, tief eingeschnittenen Fließens gebildet worden war, von feindlichen Panzern angegriffen. Da den eigenen schweren Waffen der Übergang über das schluchtartige Tal noch nicht gelungen war, blieben die vorgeschobenen schwachen Infanteriekräfte in der Abwehr des feindlichen Panzerstoßes ganz auf sich selbst gestellt. Dennoch griffen die Infanteristen die vordersten Panzer mit Sprengladungen so wirksam an, daß die am weitesten vorgedrungenen Panzerkampfwagen außer Gefecht gesetzt wurden, wodurch der Panzerstoß der Bolschewisten ins Stocken kam und schließlich im Artilleriefeuer zertrümmert wurde.

Zahlreiche Einzelzerlöse wurden durch das Zusammenwirken des Heeres und der Luftwaffe erzielt. So griff ein Schwarm deutscher Zerstörerflugzeuge an der Bormarschstraße eine feindliche Kolonne an, die aus vier schweren Geschützen und 50 Fahrzeugen bestand. Die mit Bomben und dem Feuer der Bordwaffen angegriffene Kolonne versuchte zu fliehen. Sie wurde jedoch am Ortsausgang von inzwischen vorgeschobenen Panzerpöschwagen erfaßt. Nach kurzem heftigen Kampf erbeuteten die deutschen Panzerbesatzungen vier schwere Geschütze und 20 Fahrzeuge.

Die Luftwaffe belegte nicht nur die zurückweichenden Bolschewisten, sondern auch die Nachschubstraßen und Eisenbahnen im rückwärtigen feindlichen Gebiet wirksam mit Bomben. Über 50 Fahrzeuge und Zugmaschinen blieben vernichtet auf den Straßen liegen. Auch 20 mit Truppen und Material beladene Transportzüge mußten nach Bombentreffern ihre Fahrt unterbrechen, da die Eisenbahnstrecken vielfach zerstört oder durch brennende Bahnhofsanlagen gesperrt waren.

Durch die in mehreren Wellen erfolgenden Angriffe deutscher Kampfflugzeuge auf Brücken und Bahnanlagen im rückwärtigen feindlichen Gebiet wurden der Nachschubverkehr sowie die Rückzugsbewegungen des Feindes empfindlich gestört. Im Verlauf dieser heftigen Luftangriffe schossen als Begleitflug eingesehte deutsche Jäger über dem Kampfraum 66 feindliche Flugzeuge ab, während drei weitere Flugzeuge bei Tieffliegern auf Feldflugplätzen des Feindes am Boden zerstört wurden.

## Die Angriffsschlacht im Osten

Erfolge im Raum von Nischew

Mehrere Ortschaften genommen — Feindliche Kräftegruppe aufgerieben — 70 Sowjetpanzer und 20 Flugzeuge vernichtet

DRS Berlin, 6. Juli. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, haben im Raum von Nischew deutsche Truppen trotz des durch starke Regenfälle grandios gewordenen Kampfes in moorigen Sumpf- und Sümpfböden beträchtliche Erfolge errungen. So ertränkte sich die Spitze einer Kampfgruppe den Weg durch breite, tiefgekasselte Minenfelder und starke Befestigungsanlagen hindurch und erzwang den Austritt aus einem unübersichtlichen Waldgebiet, während eine andere Angriffsgruppe in wechselvollem Kampf weiter an Boden gewann und dabei zahlreiche Waldhöfe von feindlichen Nesten säuberte. Die Bolschewisten wehrten durch Gegenangriffe, die von Panzern unterstützt waren, das Vordringen der deutschen Truppen aufzuhalten. Nachdem diese Vorstöße unter schweren blutigen Verlusten für den Feind abgewiesen waren und eine örtliche Einbruchstelle bereinigt war, erzielte der deutsche Angriff im Nachhinein weitere Erfolge, wobei in wäldigen Waldkämpfen mehrere Ortschaften durch umfliegenden Stroh genommen wurden. Im Verlauf dieser Kampfhandlungen wurde eine eingeschlossene feindliche Kräftegruppe bei einem erfolglosen Durchbruchversuch vernichtet und eine deutsche Brückenkopfstellung in heftigem Kampf erweitert.

Starke Verbände von Kampf- und Sturzflugzeugen belegten zur Unterstützung des Heeres im mittleren Abschnitt der Front feindliche Stellungen und besetzte Ortschaften in rollenden Einheiten mit Bomben aller Kaliber. Besonders starke Angriffe richtete die deutsche Luftwaffe gegen feindliche Panzerkräfte und motorisierte Kolonnen. Nach bisherigen Meldungen wurden durch Bomben schweren und schweren Kalibers über 70 Panzer und zahlreiche Geschütze außer Gefecht gesetzt, während fast 200 Kraftfahrzeuge vernichtet sowie eine sehr große Anzahl weiterer motorisierter Fahrzeuge schwer beschädigt wurden.

Die deutschen Jäger schützten die Kampf- und Sturzflugzeuge bei ihren erfolgreichen Angriffen und schossen über dem Kampfraum in heftigen Luftkämpfen 20 feindliche Flugzeuge ab.

## Flugplätze von Kalinin und südwestlich von Moskau bombardiert

DRS Berlin, 6. Juli. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, wurden Flugplätze im Südwesten von Moskau in der Nacht vom 5. zum 6. Juli erneut von deutschen Kampfflug-

zeugen bombardiert. Treffer richteten in den Startbahnen und Gebäuden nachhaltige Zerstörungen an. Auch der Flugplatz Kalinin, nordwestlich von Moskau, war das Ziel weiterer deutscher Kampflüge. Das Rollfeld wurde an mehreren Stellen durch Bombenankreter aufgerissen. Der Eisenbahnverkehr der Bolschewisten westlich Moskau war in der letzten Nacht ebenfalls laudenden Bombenangriffen ausgesetzt. Mehrere Züge, die mit wichtigem Kriegsmaterial zur Front rollten, entgleisten nach Bombentreffern, wobei zahlreiche Wagen in Brand gerieten. Die Gleisanlagen dieser durch die Angriffe der letzten Tage empfindlich gestörten Eisenbahnstrecke wurden erneut an vielen Stellen unterbrochen. Stellwerke und Bahnhofsgebäude erlitten schwere Beschädigungen.

## Der Sieger vom Wolchow Generaloberst

DRS aus dem Führerhauptquartier, 6. Juli. Der Führer befiehlt den Oberbefehlshaber einer Armee, General der Kavallerie **Vindemann**, in Würdigung seiner Verdienste um den siegreichen Abschluß der Kämpfe am Wolchow zum Generaloberst.

## Neuer Schlag gegen die Murmansk-Route

Berlin, 6. Juli. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, bekämpfte an der Eismeerfront die deutsche Luftwaffe mit besonderem Erfolg die für die Sowjets bestimmte Transportfahrt und teilte Schläge aus, welche für den Feind von schwerwiegenden Folgen begleitet sind. Kampfflugzeuge versenkten vier Handelsschiffe mit zusammen 24.000 BRT. und trafen zwei große Handelsschiffe mit Bomben schweren Kalibers. In unermüdlichen Angriffen gegen einen stark gesicherten nach Murmansk bestimmten Seetransport vernichteten Kampfflugzeuge ferner vier weitere Handelsschiffe mit zusammen 24.000 BRT. und beschädigten 11 Schiffe durch Bombenwurf zum Teil schwer. Im engsten Zusammenwirken mit der Luftwaffe griffen auch U-Boote diesen Seetransport an und versenkten von den durch die Luftwaffe beschädigten Schiffen einen mit Panzern beladenen amerikanischen Transporter von 7000 BRT. und ein weiteres Schiff von 5000 BRT. Damit wurden allein in den letzten sieben Tagen zwischen Murmansk und Spitzbergen von Kampfeinheiten beider Wehrmachtsteile 28.000 BRT. versenkt und 11 Handelsschiffe durch Bombentreffer beschädigt.

Zu dem erfolgreichen Angriff deutscher Luftwaffen- und Seestreitkräfte zwischen Nordkap und Spitzbergen, der im Wehrmachtbericht vom 5. Juli gemeldet wurde, werden noch weitere Einzelheiten bekannt. Die U-Boote, die u. a. den mit Panzern beladenen 10.000-Tonner versenkten, haben außerdem das Sinken von drei großen Fahrzeugen beobachtet, die zu dem Seetransport gehörten. Der Angriff wurde nördlich der Bäreninsel unmittelbar unterhalb der Eismerergrenze durchgeführt. Damit erhöht sich die Versenkungsziffer auf neun Schiffe dieses Seetransports.

## 5 Jahre japanisch-chinesischer Krieg

Eine Erklärung Tojos in der japanischen Presse

DRS Tokio, 6. Juli. (Mitschendienst des DRS.) In einer Erklärung, die der japanische Premierminister in der Reichspresse vom Dienstag zum 5. Jahrestag des Ausbruchs des Konfliktes mit China wiedergibt, betätigt Tojo die unerschütterliche Entschlossenheit Japans, in enger Zusammenarbeit mit China, Mandschukuo und Thailand im Raum von Großostasien die bereits begonnene Errichtung einer neuen Ordnung zu vollenden. Tojo geht die gewalttätige Beseitigung des Tschungking-Regimes und die Auslösung der letzten Reste des ungeschicklichen Einflusses in Ostasien. Mit der leistungsfähigen Unterzeichnung des japanisch-japanischen Grundvertrages wie auch mit der Ausgabe einer gemeinsamen Erklärung Japans, Chinas und Mandschukuos sei schon damals der Grundstein für den Bau eines neuen Ostasiens gelegt worden. Besonderen Nachdruck legt Tojo auf die Notwendigkeit einer Stärkung und Stärkung der chinesischen Nationalregierung, die von den gleichen Idealen beseelt sei wie Japan, und der Stabilisierung der chinesischen Verhältnisse, worin man bereits erhebliche Fortschritte erzielt habe.

## Operationsbasen Tschungking entwirrt

Japanischer Oberbefehlshaber über den Kampf in China  
Tokio, 6. Juli. Bei einer Ansprache gelegentlich des 5. Jahrestages des Ausbruchs des Chinakonfliktes erklärte General Hata, der Oberbefehlshaber der japanischen Expeditionarmee in China, durch die painlosen Angriffe gegen die Hauptstützpunkte der Tschungking-Armee sei es gelungen, den beabsichtigten Angriff Tschungking zusammen mit Großbritannien und den Vereinigten Staaten gegen den Japan zu vereiteln. Die neuerlichen kühnlichen Kampfhandlungen der Japaner in Nordchina und der Provinz Tschungking hätten die Operationsbasen Tschungking vollständig entwirrt.

General Hata führte weiter aus, daß es gelungen sei, die Wiederherstellungsarbeiten im besetzten chinesischen Gebiet in wirtschaftlicher und politischer Beziehung voranzutreiben, und damit der Nationalregierung in China die Möglichkeit zu geben, sich auszuheben und den Lebensstandard des chinesischen Volkes zu stabilisieren.

## Der deutsche Wehrmachtbericht

Planmäßiger Verlauf der Operationen im südlichen Abschnitt der Ostfront — Westlich des Don eingeschlossene starke feindliche Kräftegruppen vor ihrer Vernichtung — Angriffe starker Sowjetkräfte nördlich Orel abgewiesen — 127 Sowjetflugzeuge abgeschossen

DRS aus dem Führerhauptquartier, 6. Juli.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Die Operationen im südlichen Abschnitt der Ostfront verlaufen planmäßig. Starke feindliche Kräftegruppen, die westlich des Don eingeschlossen sind, stehen vor ihrer Vernichtung. Erneute von Panzern unterstützte Entlastungsangriffe der Sowjets brachen zusammen. Die Luftwaffe unterstützte mit starken Kräften die Operationen und führte schwere Angriffe gegen den feindlichen Nachschubverkehr auf Straßen und Eisenbahnen.

Nördlich Orel griff der Feind mit starken Kräften, unterstützt durch zahlreiche Panzer und Verbände der Luftwaffe an. Er wurde zum Teil im Gegenstoß unter hohen blutigen Verlusten abgewiesen. Zahlreiche feindliche Panzer wurden vernichtet. Die Kämpfe sind noch im Gange.

Im Raum von Nischew wurde der eigene Angriff fortgesetzt. In heftigen Luftkämpfen des gestrigen Tages schossen deutsche Jäger an der Ostfront bei nur drei eigenen Verlusten 127 feindliche Flugzeuge ab.

In Ägypten dauern die Kämpfe um die El-Nam ein Stellung an. Luftstreitkräfte bombardierten die Hafenanlagen von Alexandria und Port Said und griffen feindliche Panzer und Kraftwagenansammlungen an.

Auf Malta verwickelten Tages- und Nachtangriffe deutscher Kampfflugzeuge größere Brände in den Anlagen des Flugplatzes Ta' Qali.

## Der italienische Wehrmachtbericht

Lebhafte Artillerietätigkeit an der ägyptischen Front

DRS Rom, 6. Juli. Der italienische Wehrmachtbericht vom Montag hat folgenden Wortlaut:

An der ägyptischen Front Tätigkeit motorisierter Abteilungen und helderietliche lebhaftige Artillerietätigkeit. Vorstöße feindlicher Panzerpöschwagen wurden überall schnell zurückschlagen.

Luftwaffenverbände der Achse griffen Truppenabteilungen und Fahrzeugkolonnen mit Maschinengewehrfeuer an und zerstörten sie. Eine sehr große Anzahl von Lastwagen wurde in Brand gemorren oder schwer beschädigt. In verschiedenen Luftkämpfen wurden zwölf feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Einheiten der italienischen Luftwaffe bombardierten die Hafenanlagen von Alexandria, Suez und Port Said.

Von den Operationen des Tages kehrten vier unserer Flugzeuge nicht zu ihren Stützpunkten zurück.

Die Versenkung des 5000 BRT-Dampfers, dessen Torpedierung im östlichen Mittelmeer der gestrige Wehrmachtbericht bekanntgab, wurde bestätigt. In der Nähe von Lintini war ein englisches Flugzeug gefahren einige Bomben ab, die weder Opfer noch Schäden anrichteten.

In Malta wirksame Bombenangriffe

## Widerliche Heuchler in den USA

Am amerikanischen Unabhängigkeitstag, an dem in den Vereinigten Staaten unzählige Leben gehalten wurden, erklärte der Oberste Richter des Staates Carolina in einer Ansprache u. a.: „Gott, die Zeit und die Sowjetunion sind auf unserer Seite, und mit ihrer Hilfe werden wir den Krieg gewinnen!“ Dieser würdige Beauftragte Roosevelt, der so lebhaft nach Hilfe ausschaut, scheut sich nicht, Gott und die Sowjetunion in einem Atemzug zu nennen.

Wie aus Washington gemeldet wird, erklärte Senator Ellard Frydlin am Sonntag in einer Rundfunkrede, Churchill und sein Kabinett treffe keine Schuld an der Niederlage in Nordafrika, sondern dieser Rückschlag sei ... General Komel zuzuschreiben. Wirklich empörend von Generalleutnant Komel!

Die Rüstungsindustriellen von Michigan verurteilten zu Ehren des Chefs der amerikanischen Militärindustriellen, General Sommerwell, ein großes Festessen. In einer Ansprache forderte Sommerwell dabei die Fabrikanten auf, von einer „glänzenden Produktion“ nicht mehr zu reden, so lange sie nicht in der Lage seien, das USA-Heer mit allem notwendigen Material zu versorgen. „Wir haben“, so schloß Sommerwell seine einflussvolle Rede, „viele Dinge in der Welt verloren, das einzige, was wir nicht verloren haben, ist der Dünkel.“

Deutschlands Kämpferungen im Jahre 1942 sind endlich gestoppt, schreibt „New York Herald Tribune“, wie von einem Alptrud befreit. Die Deutschen und die Bolschewiken, meint das Blatt dann, stehen vor den Entscheidungsschlacht dieses Jahres, vielleicht auch dieses Krieges. Hitler hatte im April gelagt, im gegebenen Augenblick werde die Welt leben, wer wirklich den erriarten Winterkrieg gewonnen habe. Die Welt sieht es jetzt. Den Sowjets ist es offenbar nicht gelungen, die deutsche Offensivkraft zu schwächen. Für uns in Amerika ist es „ausreichend“, daß wir so weit entfernt sind, und daß es so schwierig ist, in diesem Kampf unsere eigene Stärke zur Wirkung zu bringen. Wir können nur nach einer Verdoppelung aller Anstrengungen, die helfen können, rufen.

den Leichtathletik- zweite. Auch der gute Kämpfe und Vogel hoch in die- der sich nach den 10 Meter Hürden in 16,4 Sekunden mit des Böblingers Spelmann Riders unden wieder ein so zeigten sich in den Wehrkräfte verte sich die 3000 rnisprüfung über zu einem schönen) undbrecht und de der Böblinge Frauen Elfriede bestiegen mit 274 im Jekampflief 3 mal 1000-Meter- der schönen Zeit fers mußte wegen et werden. Die schnellste Zeit ge- Frauen kam der Erfolg. Zu ernäh- bel den Frauen, Bohlhacht (Walb-) mit 5,28 Meter Erfolg im Speer- gab es noch im (Luftwaffe Röh- der Fischer (Him- ch einen gemein- ei dem Bereichs-

stian; Ernst Karl Freudenstadt; Wobach; Wilhelmine Witme, 57 Jahre, etc. Freudenstadt; Oberal-Rechtinurg; Götter, engl. Staatsver- in Wehrkräfte Nr. 9 1/2 1/2

seiten

aus einem alten Heimat, die Berge. sehe ihn noch oft a wenig — „nur

wie von der Er- a spürt der Jäger öden flammelt er:

t und nimmt den

or Ihnen ausge- übermüht es mich nicht heran- spürt, wie sehr die tun es auch. beider Blicke in- sich ab und geht l hinter der Tür sten benutzt wird.

Das sahle Mond- Wie streng ge- gleich groß und Sie tun es auch. beider Blicke in- sich ab und geht l hinter der Tür sten benutzt wird.

Das sahle Mond- Wie streng ge- gleich groß und Sie tun es auch. beider Blicke in- sich ab und geht l hinter der Tür sten benutzt wird.

Das sahle Mond- Wie streng ge- gleich groß und Sie tun es auch. beider Blicke in- sich ab und geht l hinter der Tür sten benutzt wird.

Das sahle Mond- Wie streng ge- gleich groß und Sie tun es auch. beider Blicke in- sich ab und geht l hinter der Tür sten benutzt wird.

Das sahle Mond- Wie streng ge- gleich groß und Sie tun es auch. beider Blicke in- sich ab und geht l hinter der Tür sten benutzt wird.

Das sahle Mond- Wie streng ge- gleich groß und Sie tun es auch. beider Blicke in- sich ab und geht l hinter der Tür sten benutzt wird.

Das sahle Mond- Wie streng ge- gleich groß und Sie tun es auch. beider Blicke in- sich ab und geht l hinter der Tür sten benutzt wird.

Das sahle Mond- Wie streng ge- gleich groß und Sie tun es auch. beider Blicke in- sich ab und geht l hinter der Tür sten benutzt wird.

Das sahle Mond- Wie streng ge- gleich groß und Sie tun es auch. beider Blicke in- sich ab und geht l hinter der Tür sten benutzt wird.

Das sahle Mond- Wie streng ge- gleich groß und Sie tun es auch. beider Blicke in- sich ab und geht l hinter der Tür sten benutzt wird.

Das sahle Mond- Wie streng ge- gleich groß und Sie tun es auch. beider Blicke in- sich ab und geht l hinter der Tür sten benutzt wird.

Das sahle Mond- Wie streng ge- gleich groß und Sie tun es auch. beider Blicke in- sich ab und geht l hinter der Tür sten benutzt wird.

Das sahle Mond- Wie streng ge- gleich groß und Sie tun es auch. beider Blicke in- sich ab und geht l hinter der Tür sten benutzt wird.

Das sahle Mond- Wie streng ge- gleich groß und Sie tun es auch. beider Blicke in- sich ab und geht l hinter der Tür sten benutzt wird.

Das sahle Mond- Wie streng ge- gleich groß und Sie tun es auch. beider Blicke in- sich ab und geht l hinter der Tür sten benutzt wird.

Das sahle Mond- Wie streng ge- gleich groß und Sie tun es auch. beider Blicke in- sich ab und geht l hinter der Tür sten benutzt wird.





# Letzte Nachrichten

## Eigenes Verordnungsrecht für die Generalkommissare im Reichskommissariat Ostland

DRS. Berlin, 7. Juli. Der Reichsminister für die besetzten Gebiete, Alfred Rosenberg, hat den Generalkommissaren im Reichskommissariat Ostland im Rahmen ihrer Rechtskompetenz ein eigenes Verordnungsrecht verliehen, das die Möglichkeit gibt, den verschiedenartigen Verhältnissen in den Generalbezirken des Reichskommissariats Ostland gerecht zu werden.

## Kommunistische Partei in Indien wieder zugelassen

DRS. Kalkutta, 7. Juli. Wie aus Neu-Delhi berichtet wird, gab der Vizekönig, Lord Linlithgow, eine Verordnung heraus, nach der die kommunistische Partei mit ihren Unterorganisationen in den elf indischen Provinzen wieder zugelassen ist. Alle laufenden Strafverfahren gegen Kommunisten sollen eingestellt und bereits verurteilte kommunistische Gefangene aus den Strafanstalten entlassen werden.

## Frühjahrsbestellung in der Mitte der besetzten Ostgebiete

DRS. Berlin, 7. Juli. Der mittlere Raum der besetzten Ostgebiete war zur Zeit der Volkswirtschaftsreform infolge der verhältnismäßig hohen Industrialisierung und der geringeren Beschaffenheit des Bodens ernährungswirtschaftlich ein Zufuhrgebiet. Man erwartete daher nicht, daß dieses Gebiet durch Sicherung landwirtschaftlicher Erzeugnisse die europäische Ernährungswirtschaft erleichtern würde, bestrebt vielmehr, daß hier selbst ernährungswirtschaftliche Aufgaben aufzutreten könnten. Das bisherige Ergebnis der landwirtschaftlichen Arbeiten im mittleren Raum ist aber hinsichtlich der Erzeugung als ungenügend anzusehen. Die Tätigkeit der deutschen Landwirtschaftsführer wirkt sich außerordentlich fördernd aus und die oft unter schweren Verhältnissen durchgeführten Vorarbeiten für die Bestellung haben sich reiflos bewährt.

## Sächsisch-mitteldeutsche Infanterie eroberte 28 Dörfer

DRS. Berlin, 7. Juli. Im mittleren Frontabschnitt führten sächsisch-mitteldeutsche Truppen im Laufe der zweiten Junihälfte eine Reihe erfolgreicher Angriffskämpfe zur Stellungverbesserung durch. Immer wieder wurde der Feind, der sich in hart ausgebaute Waldstellungen verschanzt hatte, in hart ausgebaute Waldstellungen erobert zur Wehr

legt, unter ungewöhnlichen Geländebeschwierigkeiten gewonnen. Zielgeschäfte durch mehrere hundert Winter- und Stützpunkte verstarke sowie durch ausgedehnte Minenfelder gesicherte Stellungen wurden kampfend genommen und 28 größere Dörfer sowie eine große Anzahl kleinerer Siedlungen dem Feinde entzogen. Die Volkswirtschaften verloren in diesen Kämpfen zahlreiche Gefangene und eine beträchtliche Anzahl von Gefallenen. Viele schwere Waffen und sonstiges Kriegsgut fiel in die Hand der deutschen Truppen.

## Ohne neue Idee! - Roosevelts Agitation der Völkerordnung

DRS. Berlin, 7. Juli. Die U.S.N. Agitation beschäftigt sich nach wie vor gern mit Nachkriegsphantasien. Offenbar glaubt man dadurch die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit von den verlorenen Schlachten ablenken zu können. Wieder einmal hat das als agitatorischer Beobachter Roosevelts berühmte Gallup-Institut eine Umfrage angestellt, deren Ergebnis angeblich ist, daß die Mehrheit der U.S.N.-Bevölkerung eine neue Art von Völkerbund, aber unter U.S.N.-Führung, als einzigen Weg zur Erhaltung des Weltfriedens betrachte. Haben wir nicht etwas ähnliches schon einmal gehört? Union-New-Bewegung, anglo-amerikanisches Weltreich, Wilson-Charta oder ein „Völkerbund“ unter amerikanischer Führung. Es ist immer derselbe Gedanke in neuer Aufmachung. Bemerkenswert ist nur, daß Roosevelts der Bevölkerung diese Nachkriegsphantasien ständig vorgesetzt muß, um die Kriegslust anzufachen.

Chinesische Kaufleute auf Java an Tschiangkaiſchek. Anläßlich des fünften Jahrestages des Chinatonstittes haben 500 000 chinesische Kaufleute auf Java an Tschiangkaiſchek ein Telegramm geschickt. Sie fordern ihn auf, sofort jede Verbindung mit den Amerikanern und Engländern abzubrechen und ein „China der Chinesen“ zu errichten. Auch die chinesischen Kaufleute in Indochina wurden in ähnlicher Weise vorstellig.

Konteradmiral Hart festgesetzt. Roosevelts hat Konteradmiral Thomas Hart, den bisherigen Kommandeur der Staffelflotte, zurückgezogen und auf die Pensionsliste mit dem Rang eines Admirals gesetzt. Die Befristung kommt etwas spät, denn die Funktionen dieses amerikanischen „Helden“ hatten schon längst aufgehört, nachdem er die Schlacht von Manila und Java verloren hatte.

# Aus Nagold und Umgebung

„Allein steht sich jeder seinem Schicksal gegenüber und hat mit seiner Persönlichkeit Antwort zu geben.“  
7. Juli: 1531 Ulmann Kleinschneider gestorben. - 1872 D. H. Ehrler, Dichter, in Bergentheim geboren.

**Aus den Organisationen der Partei**  
N.S. Frauenhilfe - Jugendgruppe  
Morgen 8,30 Uhr Heimabend, Treffen auf jeden Fall vor dem Haus der NSDAP.

**Ein feiner Konzertabend**  
des Kleinen Streichorchesters des Gauamtlages des Reichsarbeitsdienstes im Refektorium Nagold

Einen besonderen Genuß bot am gestrigen Abend das Kleine Streichorchester des Gauamtlages 26 des Reichsarbeitsdienstes Stuttgart den verwundeten und kranken Kameraden der Wehrmacht, die in Nagold untergebracht sind. Die Musiker, die zum Teil die württembergischen Lazarette besuchen, wollen den Lazarett-Soldaten, die nach wochen- und monatelangen Kämpfen an den verschiedensten Fronten seelische Entspannung brauchen, Seele und Gemüt erhebende Musik bringen und damit Kraft durch Freude spenden. Das Programm wies eine feine Auswahl bester Musikstücke aus bekannten Operetten, gern gehörte Tonfilmmusik und darüber hinaus beliebte und doch nicht alltägliche Konzertstücke auf, die so trefflich und erfrischend wiedergegeben wurden, daß man keine Sekunde Freude daran hatte. Alles aus einem Guß! Alles technisch meisterhaft gespielt und dazu voll Charme! Der Erfolg des Abends war nicht zuletzt dem Leiter des Orchesters, Obertruppführer Paul Kannek, zu danken, den wir nicht nur als Kapellmeister, sondern auch als einen über eine gewandte Technik und einen geschmackvollen Vortrag verfügenden Primogenitor, guten Sinner und ... heinnässigen Humoristen kennenlernten. Eine als sehr angenehm empfundene Auf-

führung der Vortragsfolge war das Auftreten der Konzertsängerin Käthe Krieger-Stuttgart (Sopran). Die von ihr gesungenen, teils vom Orchester begleiteten, inigminalischen Lieder wurden mit soviel Wärme dargeboten, daß die sympatische Künstlerin die Zuhörer gewann. Sowohl die Sängerin, die besonders in den hohen Lagen gefiel, als auch die Musiker, die wir in der Beherrschung ihrer Instrumente bewundern, fanden rauschenden Beifall, der sie zu Dreingaben nötigte. Die schnell verfliegenen zwei Konzertstunden boten in reichem Maße Genuß und Erholung. Stabsarzt Dr. Kömmerbantie namens der Soldaten für den köstlichen Abend.  
Fritz Schlang.

## „Am freu's mich doppelt!“

Fritz war auf dem Heimweg. Seinem Gefühl konnte man ansehen, daß er durchaus nicht mit allem zufrieden war. Zuerst war er nicht vorfichtig genug beim Arbeiten an seiner Maschine gewesen, was er mit einem üblichen Hautreiz büßen mußte. Dann saß in der Kantine ein Essen, das gar nicht nach seinem Geschmack war, und zu allem hin hatte er seinen Freund, mit dem er sich hatte treffen wollen, verfehlt.  
Wilmuth schlenderte der Achtehntjährige seines Wegs. „Na Fritz, warum machst Sie denn ein solches Gesicht?“ Hanna eine tiefe Stimme an sein Ohr. „Ach der Herr Müller! Fritz hatte noch nie als unhöflich gegolten, und so nahm er sich auch jetzt zusammen und antwortete höflich auf Herrn Müllers Fragen nach dem Reiz und Wobin. Dabei erfuhr er, daß der Mann auf dem Weg zu Fritzens Mutter war. Was wollte er denn da? Doch dann fiel ihm ein, daß Herr Müller ja der Blockwart der NSD. sei und nun wohl den Beitrag einzuheben wollte. Eigentlich wäre Fritz eine Unterhaltung über den Fußball-Völkerkampf am kommenden Sonntag lieber gewesen; aber allmählich bekam er doch Interesse für die Ausführungen des alten Herrn, der ihm von seiner ehrenamtlichen Tätigkeit bei der NSD. erzählte.“

## Oberst a. D. von Andler 90 Jahre alt



Unter geschätzter Mitbürger, Oberst a. D. von Andler, der seit 8 Jahren bei seiner Tochter in Raasbiter wohnt, begeht heute das selbste 90. Geburtstag. Der Jubilar gehört zu den ältesten Offizieren der alten württ. Armee und machte als einer der wenigen, die noch leben, den Krieg von 1870-71 mit. Insbesondere nahm er an den denkwürdigen Gefechten von Champagne und Wipers teil. Anlässlich der 70. Wiederkehr dieser heldenhafte Kämpfe, die mit besonderem Ruhm in die württ. Kriegsgeschichte eingetragen sind, war Oberst v. Andler im Jahre 1940 Gegenstand atöcher Ehrungen seitens der Regimentskommandantur als ehemaliger „Stebener“.  
Der Jubilar ist am 7. 7. 1852 in Stuttgart als Sohn eines Arztes geboren. Achtehntjährig trat er als Freiwilliger beim 7. Württ. Inf.-Regt. ein, machte den Siebzigerkrieg zunächst als Postregimentsführer mit und wurde am 30. 12. 1870 zum Offizier befördert. Bei den Stebenern blieb er als Leutnant und bewährte sich als Regimentsadjutant unter Oberst v. Wöllern. Beim Grenadierregiment 123 machte er als Hauptmann Dienst und wurde Kompanieführer. Einige Zeit später führte er als Kommandeur ein Bataillon des Inf.-Regts. 121. 1907 mußte er eines eingetretene Herzleidens wegen den Dienst bei der Truppe aufgeben und wurde Stabschef beim General-

kommando des 13. Armeekorps. Hier hatte er vor allem die Versorgungsanangelegenheiten zu betreuen. 1914 stellte er sich der württ. Heeresleitung wieder zur Verfügung. Er wurde vortragender Rat und Abteilungschef im Kriegsministerium und fand hier eine arbeitsreiche, wichtige Tätigkeit. 1916 wurde er zum Obersten ernannt.  
Von den Söhnen des Jublars ist einer im Weltkrieg als U-Boot-Kommandant gefallen. Ein anderer wurde wegen angeblich verurteilter Spionage im besetzten Gebiet von den Franzosen 1923 in einem unerhört harten Urteil zu zehnjähriger Zwanagsarbeit verurteilt; bis Oktober 1924 hat er im Kerker schmachten müssen.  
Oberst von Andler, der als Offizier stets besonders geschätzt war, ist im württ. Offizierskorps und auch bei den Mannschaften der früheren Kommandos sehr gut bekannt. Seine Kameraden werden seiner heute mit den besten Grüßen und Wünschen gedenken. Aber auch die Raasbiter Freunde und Bekannten des Jubilars bringen dem alten, auch heute noch humorvollen Herrn in großer Verehrung ihre Glückwünsche dar. Wir schließen uns ihnen an und wünschen dem „Geburtsstastind“ recht viel Sonne im Lebensherbst.

## Zum 90. Geburtstag des Obersten v. Andler erhalten wir noch folgendes Schreiben:

Bei diesem Anlaß sei es einem einstigen Untergebenen aus dem Jahre 1900 gestattet, dem verehrten Jubilar herzlichen Glück- und Segenswünsche zu übermitteln. Oberst von Andler war beim Generalkommando des 13. (N. Württ.) Armeekorps mit dem Verordnungsamt beauftragt. Dabei war ich ihm einige Zeit zugeteilt und habe ihn als sehr gewissenhaften, gerechten, künftigen und menschenfreundlichen Vorgesetzten kennen gelernt, der diese seine Art nicht bloß seinesgleichen gegenüber geübt hat, sondern auch seine Untergebenen durch sein Wesen in Achtung und Liebe an sich fesselte. Deshalb lebt Oberst v. Andler sehr noch 42 Jahren noch in angedehnter Erinnerung fort. Gerade in dem ihm beim Generalkommando zugewiesenen Geschäftsbereich des Verordnungsamtes konnte seine Gerechtigkeit und Menschenfreundlichkeit gegenüber seinen Untergebenen sich auswirken. Möge es ihm verdrängt sein, nach einige Jahre seines Lebensabends in dem ihm zur Heimat gewordenen Schwarzwaldstädtchen Nagold geruchsam und im Frieden nach innen und außen zubringen zu dürfen.  
H.

Zu Hause angelangt, mußte er feststellen, daß die Mutter nicht da war. Aber er konnte den Beitrag ja auslegen, denn er hatte heute seine Vorkasse bekommen. Dabei erfuhr er, wieviel die Mutter monatlich an die NSD. abführte. Früher war es weniger gewesen, und diese Erkenntnis war es, die plötzlich ein Schamgefühl in ihm aufsteigen ließ. Da gab seine Mutter, die jeden Freitag zweimal umdrehte und sehr sparsam sein mußte, jeden Monat ihren Beitrag der NSD. - und er, der wirklich für seine achtzehn Jahre gut verdiente, hatte überhaupt noch nicht an die Möglichkeit gedacht, an die NSD. etwas abzuführen. Dabei hatte er hier in der Heimat alles, was er brauchte, während seine drei Brüder draußen im Osten und in Afrika täglich ihr Leben einsetzten.

„Freiwillig können Sie sich gleich anmelden“, lautete die Antwort Herrn Müllers auf Fritzens Frage. Als der junge Burke dann einige Minuten später seinen Namen unter das Anmeldebogenformular gesetzt hatte und seinen ersten Beitrag bezahlt hatte, da fühlte er sich sehr zufrieden und der ganze Misstand, der sich den Tag über angesammelt hatte, war wie weggeblasen. Und dieses unangenehme Gefühl wuchs noch, als er seiner Mutter später vom Beitritt zur NSD. erzählte, und darauf die Antwort bekam: „Ich wollte mit Dir in nächster Zeit über diese Frage sprechen. Nun freut's mich aber doppelt, daß Du von selbst drauf gekommen bist“.

Die Neuregelung des Hauswirtschaftswesens. Nach den neuen Bestimmungen über die Hauswirtschaften im Wirtschaftsjahr 1942/43 werden für nichtlandwirtschaftliche Selbstverpfleger Hauswirtschaften im Sommerhalbjahr 1942 grundsätzlich nicht mehr genehmigt. Sollte nach Ablauf des Sommerhalbjahres die Erlaubnis gegeben werden, so würde von den nichtlandwirtschaftlichen Selbstverpflegern ein Nachweis darüber gefordert werden, daß sie ihr Schwein nicht mit zugekauften Futtermitteln gemäht und daß sie seit 1938/39 regelmäßig Hauswirtschaften vorgenommen haben. Außerdem ist durch die Anrechnung der bei den Hauswirtschaften anfallenden Fleischmengen dafür gesorgt, daß der Fleischverzehr sich im gleichen Rahmen wie für die Normalverbraucher bewegt. Die Selbstverpflegerationen für die landwirtschaftliche Bevölkerung sind bei Fleisch und Fett auf 700 Gramm je Person festgelegt, bei Kindern bis zu sechs Jahren auf 375 Gramm. Diese höhere Anrechnung war notwendig, um bei der Schwere der landwirtschaftlichen Arbeit einen gerechten Ausgleich zu schaffen. Bekanntlich erhalten ja auch die Schwerkraftarbeiter in der Industrie und andere Gruppen der Verbraucher ebenfalls zusätzliche Rationen bei Vorliegen besonderer Umstände. Wenn also jemand glaubt, daß heute das Landvolk nach wie vor uneingeschränkt lebe, dann ist das ein Irrtum. Der Verteilungszwang für alle wichtigen Erzeugnisse zwingt die landwirtschaftliche Bevölkerung zu den gleichen Sparmassnahmen wie die übrigen Verbraucher. Das Prinzip der unbedingten sozialen Gerechtigkeit hat sich also auf diesem Gebiet durchgesetzt.

Wintertafel und Wäntel erst wieder ab 15. September. Der Reichsbeauftragte für Kleidung und verwandte Gebiete hat angeordnet, daß Männer- und Frauen-Wintertafel sowie Wäntel daraus bis zum 15. September 1942 nicht an Verbraucher abgegeben oder von diesen bezogen werden dürfen. Auch die Annahme von Vorbestellungen ist bis zum 15. September unzulässig. In der gleichen Bekanntmachung wird bestimmt, daß Woll für Wäntel, einisch gewebt, nur in Ab schnitten von 1,70 Meter und doppelt gewebt von 0,85 Meter abgegeben werden darf. Gummiband (Gummiliste) darf nur in Ab schnitten bis zu 0,40 Meter Länge abgegeben werden. Bekleidungsgegenstände aus Papier- und Papiermischgeweben dürfen nicht mehr geliefert, bezogen und abgegeben werden mit folgenden Ausnahmen: a) Papiertragen, b) Arbeiterkuschelgürtel (genormt), c) Arbeiterkuschelhandschuhe und d) Arbeiterkuschelhandschuhe.

## Gedächtnisrede

Ebdhausen. Am Sonntag gedachten wir in einer Trauerstunde des im Osten gefallenen Obergefreiten Heinrich Käfer. Die große und vielseitige Teilnahme an derselben bewies die Beliebtheit, der sich der nun in fremder Erde ruhende tapfere Soldat während seiner früheren Tätigkeit als Berufsmusiker und Kapellmeister des Musikvereins Ebdhausen erfreuen konnte. Seine Musikmeraboden und der Kirchenchor umrahmten die er greifende Feier mit Spiel und Lied. Herrert Michel legte seiner Predigt den Psalm 118, 8, 9 zu Grunde. Durch den Heldentod dieses so geachteten Mannes ist in kultureller Hinsicht eine sehr große Lücke entstanden, die sich erst später im Frieden bemerkbar machen und nicht so bald zu schließen sein wird.

## Mitrojubilar

Wildberg. Den 71. Geburtstag begeht heute Ferdinand Kinsius, Zimmermeister, während Frau Katharine Braun, Witwe, das 74. Lebensjahr vollendet. Beide herzliche Glückwünsche zum Freudentag!

## Wildbader Stadtbrand vor 200 Jahren

In der Geschichte Wildbads haben große Brände wiederholt eine Rolle gespielt und den Wandel des Stadtbildes mitbestimmt. Nicht weniger als sechsmal lag die Stadt seit dem 14. Jahrhundert ganz oder zum größten Teil in Schutt und Asche. Der letzte und verheerendste aller Brände fiel mitten in die Kurzeit: Am 7. Juli 1742 ereignete sich jene „unaussprechliche Feuersbrunst“, in der „die ganze Stadt bis nur an etliche Häuser totaliter in dem Rauch aufgegangen und zu einem bedauerlichen Afschichten gemacht worden ist“ (Vorgeschichte der geistlichen Verwaltung Wildbads). Nach J. A. Gesners alchymistischem Bericht nahm das Feuer „solcher Gestalten überhand, daß weil die Einwohner mehrere Teile auf dem Felde waren, und die benachbarten Orte wegen der hohen Berge, womit Wildbad umgeben, weder Rauch noch Feuer sahen, noch das Geräusche der Glocken hören konnten, der Ort schon in der Asche lag, bis Hülfe kam; also, daß weder Kirche, Herrschaft, Rathaus, Bad, noch andere Gebäude konnten errettet werden. Die Bedauerte waren umso Abler daran, als sie die Nacht in dem Wald bei einem starken Regen zubringen und die Tur abbrechen mußten. Der Schaden war denen Einwohnern desto empfindlicher, weil sie ihre Mobilien in Regenna, daß das Feuer nicht so weit um sich greifen würde, in solche Häuser gesteckt, die doch nachmalen ebenfalls im Rauch aufgegangen seien“. Im ganzen vernichtete das Feuer 127 herrschaftliche und bürgerliche Häuser nebst 24 Scheunen, also ganz Wildbad bis auf wenige Gebäude in der unteren Vorstadt und auf die durch ihre erhöhte Lage gesicherte „Äußere Kirche“ die allen Bränden getrotzt hat und erst 1844 abgetragen worden ist.

## Wilder Brandweinhandel

Freudenstadt. Vor dem Amtsgericht hatte sich ein in der Kreisstadt wohnhafter Mann zu verantworten, weil er ohne Handels-erlaubnis einen Kleinhandel ausgetrieben hatte. Der Angeklagte war hier in Stellung und veräußerte nebenbei Bekannten Brandwein, den er bei Landwirten aufkaufte. Da der Umsatz dieses wilden Händlers nicht groß war und er, der nur aus Gefälligkeit gehandelt haben wollte, bei dem an ihn keinen „Geschäft“ nicht allzuviel verdiente, wurde gegen ihn auf eine Gefängnisstrafe von 14 Tagen und eine zusätzliche Geldbuße von 50 RM. erkannt.

Seitordene: Christine Seeger, Witwe geb. Kaimbach, 82 Jahre, Beuren; Luise Gräf, 68 Jahre, Reudensfeldt; Fritz Röder, 28 Jahre, Eblenbogen, Chr. Scheuerle, 63 Jahre, Wittendorf.

# Württemberg

## Wiedereingliederung der Kriegsblinden

**Sorgfältige Ausbildung nach Neigung und Anlagen**  
 Stuttgart. Drogen auf der Solitude, dem ehemaligen Lustschloß des Herzogs Karl Eugen von Württemberg und zeitweiligen Aufenthaltsort des jungen Friedrich Schiller, befindet sich seit einiger Zeit eine vorbildlich geleitete Ausbildungsstätte für Kriegsblinde. Nicht ohne Grund wurde, als es sich darum handelte, das einzige Kriegsblindenlazarett für Süd- und Westdeutschland einzurichten, gerade dieses allen Schwaben ans Herz gewachsene und einen idealen Zusammenklang von geschichtlicher Reminiszenz, Natur und Kunst vermittelnde Kleinod in der näheren Umgebung der Gauhauptstadt, gewählt. In der seinem Namen entsprechenden wohnständigen Einsamkeit bietet es den Männern, die das harte Los der Erblindung getroffen hat, eine einzigartige Möglichkeit nicht nur zu ähnelnder Erholung und innerer Sammlung, sondern auch zu neuer produktiver Arbeit und damit zu einem neuen Lebensinhalt. Dem nationalsozialistischen Deutschland ist es Ehrenpflicht, seine Schwerstverwundeten nicht nur mit allen Mitteln ärztlicher Kunst zu betreuen, sondern sie auch seelisch aufzurichten und sie wieder zu vollwertigen Mitgliedern der deutschen Volksgemeinschaft zu machen. Oberstes Ziel ist daher die Rückführung der Kriegsblinden in einen praktischen Beruf. Dies kann in den meisten Fällen nur durch eine systematische, von besten Fachkräften geleitete Berufserziehung erreicht werden. Vertreter von Partei, Staat und Stadt, an ihrer Spitze Kreisleiter Fischer, hatten dieser Tage Gelegenheit, unter Führung des leitenden Arztes des Kriegsblindenlazaretts Solitude, Oberarzt Dr. Danneberg, einen Einblick zu tun in die praktische Erziehungsarbeit, die dort geleistet wird. Die Besucher konnten sich überzeugen, mit welchem Eifer und ungebrochenem Mut sich die Männer ihrer gewiß nicht einfachen Aufgabe unterziehen. Neben der blindentastischen Grundausbildung im Lesen und Schreiben der Blindenschrift — einige Verwundete haben es hierin bereits zu einer erstaunlichen Fertigkeit gebracht — geht die Erlernung des Maschinenschreibens und der Stenographie. Sehr langsam ist die Ausbildung der später als Fernsprecher-mittler eingeleiteten Kameraden. Der Freizeitgestaltung und der Musikausbildung wird ebenfalls ein breiter Raum eingeräumt. Verschiedene Modellierarbeiten haben beinahe künstlerisches Format. Die besondere Neigung gilt auch der Herstellung von allerliebsten Spielzeugen aus Holz oder anderen Rohstoffen. Feinlich gearbeitete Photoalben und Kappen aller Art zeigen weitere Formen praktischer Betätigung. Die größte wirtschaftliche Bedeutung kommt jedoch der Anfertigung von Bürsten, Fehmaten und sonstigen Flechtwaren zu. Gerade hierin wird erschlüssliche Qualitätsarbeit geleistet, die sich nicht zuletzt in erstaunlichen Umfängern bemerkbar macht. Wer musikalische Fähigkeiten in sich verspürt, hat Gelegenheit, sich auf dem Gebiet einer methodisch-planoischen Musikausbildung zu betätigen. Daß die Kriegsblinden sich nicht unterliegen lassen und von einem Lebensmut befeuert sind, der den gesunden Menschen fast beschämt, bewies der Kameradschaftsabend, der unter dem schätzenswerten Dach des unmittelbar benachbarten Waldes „Krieg“. Mit Ausnahme der von der Schulpflege gestellten Kapelle wurde das in der Hauptsache aus musikalischen Vorträgen (Chorgefängen und Solobearbeitungen vokaler und instrumentaler Art) bestehende Programm ausnahmslos aus den eigenen Reihen bestritten. Besonders auffallend fand das erst jüngst ins Leben gerufene, aber trotzdem schon recht ansehnliche Akkordeonorchester. Oberarzt Dr. Schabel nahm dabei Gelegenheit, auf die Entschädigung, den Werdegang und die Aufgaben der Kriegsblindenheile zu verweisen.

## General Geyer 60 Jahre alt

Stuttgart. Der in Krieg und Frieden hochverdiente General der Infanterie v. B. Hermann Geyer feiert am 7. Juli seinen 60. Geburtstag. Durch Abstammung und Lausbahn ist General Geyer mit Stuttgart und Württemberg eng verbunden. In Stuttgart als Sohn des Präsidenten Karl Geyer geboren, trat er 1900 als Fähnrich beim Grenadier-Regiment Königin Olga (I. würt.) Nr. 119 in Stuttgart ein, dem er zuerst bis 1906 und dann nach einer dreijährigen Dienstzeit beim I. Seppabattalion Kiel wieder von 1909 bis 1913 als Leutnant und Oberleutnant angehörte. Von 1913 an wurde er in Generalstabstellungen verwendet. In dieser Zeit kam er als Hauptmann mit General Ludendorff in Berührung, der seine große Befähigung und seine heroischen militärischen Eigenschaften rühmend hervorhob. Nach dem Weltkrieg war er einige Jahre im Reichswehrministerium tätig. 1922 wurde er Kompaniechef beim I. R. 15 in Ludwigsburg. 1923 wurde er als Major zum Stab der 5. Division nach Stuttgart versetzt. 1927 und 1928 war Ober-

leutnant Geyer Kommandeur des I. J. R. 13, 1931 und 1932 war er als Oberst Kommandeur des J. R. 17 in Braunshweig. Im August 1934 kam er vom Gruppenkommando 2, wo er als Generalleutnant Chef des Stabes gewesen war, als Kommandeur der 5. Division nach Stuttgart. 1935 wurde er Kommandierender General des V. A. R., am 1. August 1936 General der Infanterie. Am 30. April 1939 nahm er seinen Abschied. Einige Monate später rückte er als Kommandierender General eines Armeekorps wieder ins Feld. Er nahm mit seinem Korps im Mai 1940 am Durchbruch durch Belgien teil und hat dann wesentlich zur Eroberung Dünkirchen beigetragen. Am 7. Juli 1940 wurde ihm das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen. Auch in den schweren Kämpfen im Osten war General Geyer bis Ende des Jahres 1941 als Führer eines Korps eingesetzt.

Stuttgart. (70 Jahre alt.) Der schwäbische Dichter Hans Heinrich Ehrler feiert am Dienstag in Waldenbuch bei Stuttgart seinen 70. Geburtstag. In Bad Mergentheim geboren, wandte er sich nach dem Besuch der Universität dem Schriftstellerberuf zu, den er nach 13jähriger Tätigkeit mit dem Beruf des freien Schriftstellers vertauschte. Mit 40 Jahren veröffentlichte er sein erstes Buch, die „Befehle vom Lande“. Ihm folgten eine Reihe von Romanen, Gedichten, Erzählungen und Aufsätze, die von tiefer Innerlichkeit, hoher menschlicher Reife und glühender Heimatliebe zeugen. Für sein gesamtes dichterisches Schaffen wurde Ehrler 1938 der Schwäbische Dichterpriestler zuerkannt. Seine Betrachtungen „Mit dem Herzen gedacht“ wurden dabei besonders gewürdigt. Der Ministerpräsident und Kultminister hat dem schwäbischen Dichter Hans Heinrich Ehrler zum 70. Geburtstag seine herzlichsten Glückwünsche ausgesprochen.

Stuttgart. (Schüler vermehrt.) Seit Dienstag, 30. Juni, wird der Schüler Hans Günter Steinbach, geboren 2. Mai 1930 in Wilhelmshaven, zuletzt wohnhaft in Stuttgart, Ludwigstraße 97, vermehrt. Er ist schon einmal von Zuhause weggegangen und es ist anzunehmen, daß er sich ziellos umhertreibt. Karnevalheim. (Kindertruppe.) Das Salamander-Werk hat den Kindergarten für die Kleinen ihrer Gefolgschaftsmitglieder durch eine Kindertruppe erweitert. Die freundlichen, neuzeitlich ausgestatteten Räume enthalten 10 Bettstellen und Korbwagen für die Kleinen. Ein Stützpunkt, ein Kofferzimmer, sowie ein Wasch- und Baderraum vervollständigen diese soziale Einrichtung, die mancher kranken Mutter eine große Sorge abnimmt.

Scharnhaußen. (Bürgermeisterwahl.) In Anwesenheit von Kreisleiter Hand, Oberst Vachold und Oberbürgermeister Dr. Kahlber legte Landrat Dr. Höderer im feierlich geschmückten Rathaus in Scharnhaußen den Ortsbauernführer Philipp Kähler in das Amt des ehrenamtlichen Bürgermeisters von Scharnhaußen ein.

Neuenbürg. (Jubiläum der Arbeit.) Bearbeiter Albert Schöb blühte dieser Tage auf eine 50jährige Tätigkeit bei der Senfjabrik Haussch & Sohn zurück. Profutur Buchter würdigte die Verdienste des treuen Mitarbeiters und ehrte ihn.

Tuttlingen. (30 Jahre Leiter der Stadtwerke.) Dieser Tage waren es 30 Jahre her, daß Direktor Fritz Petri die Leitung der Stadtwerke übernahm. Die Stadtwerke haben unter seiner leidenschaftlichen Leitung einen starken Ausbau erfahren. Der Bau des Südtürkischen Freibades, des Wannensbades in der Oberdüle und des Schillerbades in der Hindenburg-Schule sowie die maßvolle Einrichtung des Schlachthofes wurde ebenfalls unter der Leitung von Direktor Petri durchgeführt.

Ulm. (Todesfall.) Der letzte Veteran der alten Mäntelhaubitze, Modellrechnermeister Wilhelm Schuler, ist dieser Tage verstorben. Der Bestorbene gehörte seit 1882 bis 1927 ununterbrochen der Bauhütte an und erwarb sich besondere Verdienste um die Anfertigung des einzig schönen Modells vom Hauptturm des großen Orgelgehäuses und die Instandsetzung der Mäntelhaubitze.

Garmisch-Partenkirchen. (Berunglückte aus Oberndorf?) An der Alpipe wurde eine weibliche Leiche gefunden. Dazu berichtet das „Garmisch-Partenkirchner Tagblatt“, daß die Leiche bisher noch nicht identifiziert werden konnte. Man vermutet, daß es sich um eine der beiden Leichem vom 18. August 1939 vermissten Krankenschwestern aus Oberndorf a. N. handelt und daß die zweite Berunglückte sich in der Nähe der Fundstelle befinden muß. Es werden daher noch weitere Streifen unternommen.

Polnische Diebe und Betrüger vor Gericht. Kettweil. Der polnische Zigararbeiter Wladislaw Jozwik entwendete im Herbst 1941 einem polnischen Arbeitskameraden in Oberndorf einen neuen Geldbeutel. Anfangs Februar 1942 fuhr er einem anderen Polen verschiedene Gegenstände. Im Mai erbrach er den verschlossenen Schrank eines anderen polnischen Arbeitskameraden und entwendete außer Lebensmitteln Klei-

den und Tabak. Der Angeklagte, der sich in seiner Kollage bedauerte, wurde zu zwei Jahren Straffang verurteilt. Der polnische Zigararbeiter Josef Zurzuck fuhr in seinem Betrieb in Oberndorf verschiedene Wäschestücke und Werkzeuge. Ferner ließ er bei seinem unerlaubten Weggang von der Arbeitsstelle noch drei blaue Arbeitsanzüge, die er von seinem Arbeitgeber leihweise erhalten hatte, mitgehen. Wegen Diebstahls, Unterschlagung und unerlaubten Fernbleibens von der Arbeitsstelle erhielt er sechs Monate Straffang.

Der in einem Betrieb in Oberndorf beschäftigte polnische Zigararbeiter Georg Stefan fuhr im Mai in einem Schuhgeschäft in Oberndorf ein Paar Damenschuhe und verkaufte sie am nächsten Tage an einen anderen Polen für 13 RM. Wegen Diebstahls und Betrugs erhielt der Angeklagte vier Monate Straffang.

Karlsruhe. (Kmissunterjagung.) Wegen erschwelter Amtsunterschlagung, einfacher Urkundenfälschung und Falschbeurkundung im Amt erhielt die 36 Jahre alte Amalie Weber von hier von der Strafkammer des Landgerichts Karlsruhe eine Zuchthausstrafe von einem Jahr sechs Monaten, sowie 600 RM Geldstrafe, ersatzweise weitere 30 Tage Zuchthaus. Sie hatte als Volkshandwerkerin Nachahmungen unterfertigt.

Konstanz. (Wirtschaftsaboteure.) Das Sondergericht Freiburg verhängte bei seiner Tagung in Konstanz gegen den Regieremeister Bruno Wittmer in Gailingen wegen Schwarzschlachtung eine Strafe von sechs Jahren Zuchthaus, 2000 RM Geldstrafe, fünf Jahre Ehrverlust und drei Jahren Berufsverbot. Sein Gehilfe Sebastian Kriebler in Gailingen erhielt zwei Jahre Zuchthaus, zwei Jahre Ehrverlust und zwei Jahre Berufsverbot. Auch die übrigen Gehilfen, die zwar auf Gehalt der verantwortlichen Regieremeister, aber doch bereitwillig die Schlachtungen mitgemacht haben, wurden mit empfindlichen Gefängnisstrafen bis zu einem Jahr belegt. Eine größere Anzahl von Landwirten in Gailingen, die dem Treiben des Wittmer dadurch Vorlauf geleistet haben, wurden entweder die Schweine und Kühe in die Wurstküche zuführen oder gar pulvert, daß die Tiere in ihrem eigenen Anwesen selbst heimlich geschlachtet wurden, erhielten mehrmonatige Gefängnisstrafen.

## Sport

### Bannmeisterschaften im Schwimmen in Bad Liebenzell am 5. 7. 1942

Sofort nach Flaggenshiffuna und feierlicher Verpfändung begannen die zum Teil sehr spannenden Wettkämpfe in den einzelnen Disziplinen. Bergleich man die Ergebnisse mit den Bannmeisterschaften des letzten Jahres, so ergibt sich die erfreuliche Tatsache, daß in manchen Disziplinen die Zeiten noch verbessert werden konnten. Besonders der VdM. erzielte vorzügliche Ergebnisse. Sie zeigen, daß auch im Krieges trotz der wachsenden Schwierigkeiten die sportliche Erziehung der Jugend nicht aufhört, sondern sich steigert, um so diese Jugend zu dem starken, fröhlichen und gesunden Geschlechte zu machen, wie es sich der Führer wünscht.

Nach Abschluß der Wettkämpfe fand eine Siegerehrung statt, zu der alle 200 anwesenden Jungen und Mädchen angetreten waren. Die Bannmeisterschaften schlossen mit der Einholung der Flagge.

### Einzelergebnisse:

- 50 Meter Rücken: 1. Maier, Helmut, Nagold 1,51 Min.
- 100 Meter Kraul: 1. Umbrauer, Emil, Calw 1,29,5 Minuten;
- 2. Sauer, Eugen, Nagold 1,39,6 Min.; 3. Bammerberger, Fritz, Nagold 1,53,1 Min.
- 100 Meter Brust: 1. Trippner, Hermann, Wildbad 1,43,0 Min.; 2. Kraus, Fritz, Nagold 1,47,3 Min.;
- 3. Maier, Helmut, Nagold 1,47,4 Min.
- 200 Meter Brust: 1. Trippner, Hermann, Wildbad 3,38,9 Min. 4 mal 50 Meter Frei: Wildbittel, 1. Gei, Nagold 3,12,5 Min.
- 50 Meter Rücken: 1. Rembold Dieter, Liebenzell 1,01,2 Min.
- 100 Meter Brust: Gampfer, Calw 1,53,6 Min.
- 50 Meter Kraul: 1. Hammann, Heinz, Liebenzell 0,48,0 Min. 4 mal 50 Meter-Staffel: 1. Nählein 1 Calw 3,43,2 Min.
- 100 Meter Brust: 1. Rothfuß, Hedwig, Stammheim 1,48,0 Min.
- 100 Meter Rücken: 1. Schäfer, Alf, Hausba, Wildbad 1,50,0 Min. 4 mal 50 Meter Brust: 1. Wädelgruppe 18 Stammheim 3,36,0 Min.; 2. Wädelgruppe 24 Nagold 1 3,51,6 Min.; 3. Wädelgruppe 24 Nagold 2 3,57,8 Min.
- 100 Meter Brust: 1. Kutzmüller, Hedwig, Stammheim 1,56,4 Min.
- 100 Meter Rücken: 1. Kutzmüller, Hedwig, Stammheim 1,54,2 Min.
- 50 Meter Brust: 1. Janen, Lena, Nagold 0,51,6 Min.
- 50 Meter Rücken: 1. Weiß, Sufe, Liebenzell 1,17,0 Min. 4 mal 50 Meter Brust: 1. Wädelgruppe 24 Nagold 3,03,2 Min.

Print u. Verlag des „Beobachters“, G. M. Jäger, Jäger, Karl Jäger, vgl. Anzeigenblätter. Verantwortl. Schriftleiter: Fritz Schilling, Nagold. Ist. H. Postfach Nr. 8 gütig.

Die heutige Nummer umfaßt 4 Seiten

**Ebershardt, 7. Juli 1942**  
**Todes-Anzeige**  
 Allen Freunden, Bekannten und Verwandten die traurige Mitteilung, daß unsere Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante  
**Lina Braun geb. Müller**  
 nach langem, schwerem Leiden sanft entschlafen ist.  
 Die trauernden Hinterbliebenen.  
 Beerdigung Mittwoch 8. Juli, 14 Uhr.

Trauerbriefbogen  
 und  
 Karten  
 fertig  
 rasch und gut  
 G. W. Jäger  
 Buchdruckerei  
 Nagold.

**Zuchtvieh-Abfahrveranstaltung in Herrenberg**  
 Am Samstag, den 11. Juli 1942 findet in der Tierzuchtställe in Herrenberg eine Zuchtvieh-Abfahrveranstaltung statt.  
 Angemeldet sind  
**135 Fahren, sowie eine Anzahl Kühe und Kalbinnen.**  
 Sonderführung der Fahren: Freitag, 10. Juli 1942, 13.00 Uhr.  
 Verteilung: Samstag, 11. Juli 1942, 9.30 Uhr.  
 Verlangen aus Sper- und Beobachtungsgebieten ist der Besuch der Veranstaltung verboten. Sämtliche Besucher haben Personalausweis mitzuführen.  
 Württ. Flechviehwirtschaftsverband  
 für den Südkreis, Herrenberg  
 Landesverband, Ludwigsburg  
 Dem Reichsnährstand angegliedert

Wie heißt das gute Einweibemittel?  
**Walwurz-Tüid** heißt es!  
 Unsere Altväter wußten, daß die Walwurz gegen vielerlei Schmerzen, rheumatische Art, auch gegen Grippe, Halsweh und Nervenleiden, wirkt. Wie wissen das wieder und wenden deshalb das altbewährte  
**Walwurz-Tüid!**  
 mit einem guten Erfolg an. Man muß es nur gründlich einreiben oder über Nacht einen Umschlag damit machen. Das tut gut!

**Viehverkauf**  
 Ab morgen Mittwoch findet ein frischer Transport trüchtige Kalbinnen, Kühe und Kälberkühe  
 in unseren Stallungen, wog wir Kauf- u. Kaufschlehaber einladen.  
 Wilh. und Emil Schill  
 Neubulach. Tel. 241 u. 228  
 Für fernmündlich aufgegebenen Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

Als Vermählte grüßen  
**Albert Rauser**  
 Uff. zu einem Art. Reg.  
**Klara Rauser**  
 geb. Bach  
 Rohrdorf Ebhausen  
 Juli 1942

**Verloren**  
 ging ein **Rucksack** vom Bahnhof bis Adols-Hilferplatz. Abzugeben auf d. Volkseisenbahn.  
**Glasfensterbilder** mit modernen Schriften befragt schnellstens  
**G. W. Jäger, Nagold**

**Soßenrest verlängern!**  
 Hat man noch einen Soßenrest, dann genügt schon  $\frac{1}{2}$  KNORR-Soßenwürfel, um die Soße zu verlängern. Wichtig ist dabei: den  $\frac{1}{2}$  Würfel nie in die vorhandene Soße bröckeln, sondern fein zerdrücken, mit etwas Wasser glattrühren, mit  $\frac{1}{2}$  Liter Wasser unter Umrühren 3 Minuten kochen, dann mit dem Soßenrest kurz aufkochen.  
**KNORR**

**Gipser**  
 auch Alleinmeister, für dringende Arbeiten nach Reg. Quartier und Essen auf Baustelle (Krankenhäuser).  
**August Enderle, Gipsermeister Nagold, Kronenstr. 3**  
 3. St. Reg. (Lothringen).  
 Frau sucht für die Dauer des Krieges 2-3 Zimmer-Wohnung.  
 in Nagold oder Umgebung.  
 Angeb. unt. Nr. 260 an die Gesch.-Stelle d. Bl.

**Inventur im Medizinschrank**  
 Wie viele läugl. bezweifelte Arzneiprodukte können bei manchem mieder zum Vorschein. Besser als was mehr, ist oft für den Krankenstand gefahr.  
 Nun aber fängt erst die angebotenen Wadungen aufzudecken, bevor eine neue gekauft wird!  
 Demus heute müssen Hilfsmittel selbst vermerkt werden, auch  
**Silphoscalin-Tabletten**  
 Wenn alle dies ernstlich bedenken, bestimme jeder Silphoscalin, bei er braucht.  
**Carl Böhler, Konstanz, Fabrik der pharm. Präparate Silphoscalin und Thyral.**

**Beratungsstelle für werdende Mütter**  
 Nagold  
 Sprechstunde: jeweils am 1. Mittwoch jeden Monats, diesen Monat ausnahmsweise am 2. Mittwoch, den 8. Juli 1942, nm. von 4-5 Uhr im Staatlichen Gesundheitsamt Nagold, Hohe Str. 8, abgehalten von Herrn Dr. Beck  
 Der Amtsarzt: Dr. Lang.